

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **33 (1917)**

Heft 27

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Joh. Graber, Eisenkonstruktions - Werkstätte
Winterthur, Wülflingerstrasse. — Telephon.

Spezialfabrik eiserner Formen

für die
Zementwaren-Industrie.

Silberne Medaille 1908 Mailand.

Patentierter Zementrohrformen - Verschluss.

== Spezialartikel: Formen für alle Betriebe. ==

Eisenkonstruktionen jeder Art.

Durch bedeutende

Vergrößerungen 2889

höchste Leistungsfähigkeit.

ganz ausgebeutet oder sehr viel Abraum über die ausgegrabene Fläche ausgebreitet wurde und der Boden auf 50—60 cm unter die Oberfläche trocken gelegt werden kann. In solchem Boden gedeihen die Kartoffeln sehr gut, weniger die Rübenarten. Will man auf dem ausgebeuteten Torflager die Entstehung eines neuen Lagers begünstigen, wie dies z. B. in Deutschland geschieht, so muß man eine Torfschicht von 20—30 cm Mächtigkeit zurücklassen, weil sich auf einer solchen die Torf bildenden Pflanzen rascher wieder erzeugen, als auf dem ganz ausgebeuteten Boden. Das Nachwachsen des Torfes ist aber in hohem Maße von örtlichen Verhältnissen abhängig. Sind dieselben günstig, so kann das Moor in 100 Jahren 1—1 1/2 Meter in die Höhe wachsen, während das Wachsen unter ungünstigen Verhältnissen außerordentlich langsam geht. Selbstverständlich darf man die Masse eines rasch aufgewachsenen Moores nicht ohne weiteres als nächstbares Material betrachten; es braucht dieselbe zur Überführung in braunen Torf eine geraume Zeit und mindert sich in dessen erheblich. Man sagt sich, daß ein Torfsted unter mittelgünstigen Verhältnissen auf gleicher Fläche so viel Brennstoff produziere, als ein mittelguter Wald.

Verschiedenes.

Die Entwicklung des stadtzürcherischen Grundstück-, Bau- und Wohnungsmarktes während der Kriegszeit bis Mitte dieses Jahres wird im Septemberbulletin der A. G. Leu & Co. Zürich besprochen und dabei betont: Im dritten Kriegsjahre hat sich die Lage auf dem Grundstückmarkt über Erwarten gut gestaltet durch Vermehrung der Freihandkäufe und gleichzeitigen bedeutenden Rückgang der Zwangsverwertungen. Die Freihandkäufe im dritten Kriegsjahre erreichten nahezu den doppelten Betrag des Vorjahres und damit hat der freie Liegenschaftshandel wieder einen Umfang wie in den beiden letzten Friedensjahren erreicht. Das Verhältnis zwischen den Freihandkäufen und den Zwangsverwertungen hat sich wesentlich gebessert, nicht zuletzt dank dem Rückgang der Grundpfandverwertungen von 17 auf 5 Millionen Franken. Der Zürcher Liegenschaftsmarkt hat sich außerordentlich rasch wieder von der durch den Krieg verursachten Krise erholt. Der Handel mit unbebauten Grundstücken war außerordentlich gering, was mit der andauernden Zurückhaltung auf dem Baumarkte in engem Zusammenhange steht. Die enorme Verteuerung der Baumaterialien und die Steigerung der Arbeitslöhne hat

dem Baugewerbe ein Hindernis in den Weg gelegt, das fast unüberwindlich erscheint und die Bautätigkeit auf dem Platze Zürich auch in einer Zeit darniederhält, in der die Konjunktur auf dem Wohnungsmarkte für die Hauseigentümer sonst außerordentlich günstig wäre. Diesem Umstand in Verbindung mit der Ungewißheit über die Entwicklung der Dinge nach Kriegsschluß ist es zuzuschreiben, wenn die Wohnungsverföorgung in der neuesten Zeit durchaus ungenügend geblieben ist. Da eine Neu belebung der privaten Bautätigkeit nicht in Aussicht steht, gibt die Wohnungsverföorgung der nächsten Zeit zu Besorgnissen Anlaß.

Eine wichtige Erfindung auf dem Gebiete der **Quellenfassung** hat Herr Josef Klingler, Brunnenmeister, in Blatten bei Malters (Luzern) gemacht. Die Praxis hat gelehrt, daß es infolge Geländeschwierigkeiten manchmal unmöglich ist, das Wasser so zu fassen, daß die Einflüsse der Natur ausgeschlossen sind. Nicht selten kommt es vor, daß das Oberwasser bei starkem Regen oder Schneeschmelzen rasch zu den Quellen kommt, welche dann in kurzer Zeit anwachsen und durch Anschwellen von verschiedenen fremden Stoffen stark verunreinigt und getrübt werden. Die daraus entstehenden Folgen sind in den meisten Fällen sehr nachteilige und unliebsame. Gewöhnlich dauert die Trübung nur kurze Zeit, dagegen macht sich die dadurch verursachte Verunreinigung im Leitungsnetz und Reservoir lange Zeit bemerkbar. Die Klärung des Wassers ist stets mit großer Mühe und erheblichen Kosten verbunden, unterbleibt aber das Reinigen der betreffenden Leitungen und Reservoirs, so kann das gesundheitschädliche Wirkungen nach sich ziehen.

Auf Grund von mehrjährigem Quellenstudium und längerer Tätigkeit im Brunnenfache ist es Herrn Brunnenmeister Josef Klingler nunmehr gelungen, einen Apparat zu erfinden und zu konstruieren, welcher gestattet, diesen Übelstand vollkommen zu beseitigen. Herr Klingler hat im „Kengloch“ bei Arlens in einer von der Wasserversorgung Bittau-Neußbühl neu erstellten Brunnenstube seine Erfindung eingebaut, und sie funktioniert ausgezeichnet. Ohne jede weitere Hilfe wird die Zuleitung des Quellwassers zum Reservoir, sobald sich das Quellwasser trübt, sofort automatisch abgeschlossen, und durch einen Nebenauslaß ins Freie geleitet; vom reinen Quellwasser also fern gehalten. Sobald die Trübung aufhört, d. h. die Quelle wieder klares, reines Wasser bringt, wird der Nebenauslaß automatisch geschlossen, und das Wasser hat wieder freien Durchgang zum Reservoir. Die Vorrichtung läßt sich allen Verhältnissen anpassen; sie kann bei der kleinsten wie bei der größten Quelle mit Leichtigkeit eingebaut werden. Die Vorteile dieser Vorrichtung liegen auf der Hand, und sie im Interesse der Gesundheit der Bevölkerung auszunützen, ist in erster Linie Sache der Wasserversorgungen von Städten und Gemeinden, die unter dem Übelstand der Trübung des Wassers bei Gewittern usw. leiden. Herr Klingler darf zu seiner Erfindung, die von Fachleuten ausgezeichnet begutachtet ist, gratuliert werden, denn sie ist von großer Bedeutung („Luz. Tagbl.“)

Die neue Calandahütte der Alpenklub-Sektion „Rhätter“, die an Stelle der im Frühjahr 1914 durch eine Lawne zerstörten erstellt worden ist, wurde am 23. September bei herrlichem Wetter eingeweiht. Namens des Zentralkomitees des S. A. C. nahm Perrenoud aus Genf die Hütte in die Obhut des Vereines. Der Bau erforderte 15,000 Fr. und wurde mit Hilfe des Zentralkomitees und einiger Schenkungen finanziert. Die neue Hütte steht an aussichtsreicher, absolut lawinengeschützter Stelle.